

## Proteste gegen Club 2 Behinderte forderten Absetzung

WIEN (tv). Hohe Wellen schlug die Ausstrahlung des Ende vergangener Woche aufgezeichneten Club 2 „(K)ein Recht auf Leben – Über den Umgang mit schwerstbehinderten Neugeborenen“ bereits vor seiner gestrigen Ausstrahlung. Vor dem Hrdlicka-Denkmal am Albertina-Platz versammelten sich gestern vormittag Vertreter von Behindertenorganisationen zu einer Protestaktion und forderten eine Absetzung der Sendung.

„Wir wehren uns gegen die zynische und menschenverachtende Infragestellung unserer Existenzberechtigung“, ließ der grüne Abgeordnete Manfred Srb verlautbaren.

„Die Freiheit des Einzelnen hört dort auf, wo die Freiheit von anderen beschnitten wird“, kriti-

sierte ein Sprecher die Vorgangsweise des ORF unter dem „Mantelchen der Pseudoliberalität“. Franz Christoph, Vertreter der deutschen Krüppelbewegung, nannte jede Debatte über Lebensrecht und Menschenwürde „undiskutierbar“.

Das „Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes“ erstattete indessen Strafanzeige. Der ORF rechtfertigte sich damit, daß das Thema „gesellschaftspolitisch zur Debatte stehe“ und die Ausgewogenheit gegeben sei. Darüber hinaus sei in der BRD die Euthanasie-Diskussion der umstrittenen Thesen des australischen Moralphilosophen Peter Singer, darunter auch in der angesehenen Wochenzeitung „Die Zeit“, seit Wochen am Tapet.

19.7.89 DP

KLEINE ZEITUNG

## Behinderten-Proteste

Vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands über Behindertenvereine bis zu den Grünen Deutschlands reichte die Liste der Teilnehmer an der gestrigen Protestdemonstration vor dem Hrdlicka-Denkmal in Wien gegen den Club 2 zum Thema Behinderung und Euthanasie.

Der ORF teilte zu den Protesten mit, daß die Entscheidung für den Behinderten-Club und die Einladung des umstrittenen Ethikers Peter Singer nicht leichtfertig oder aus Sensationslust gefallen sei, man wolle sich aber einer Diskussion nicht verschließen, die seit Wochen die BRD beschäftigt.

19.7.89 KTG

## INTERVIEW

„Entsetzt, bestürzt“ und „traurig“ reagiert der grüne Parlamentsabgeordnete Manfred Srb, selbst an den Rollstuhl gefesselt, auf die Ausstrahlung des „Club 2“ über Euthanasie an behinderten Kindern. Margaritha Mörth sprach mit ihm.



Bild: Perce

KURIER: Was empfindet ein Behinderter, wenn im ORF die These diskutiert wird, „die Tötung eines behinderten Säuglings ist nicht gleichbedeutend mit der Tötung einer Person, sehr oft ist sie überhaupt kein Unrecht“?

Srb: Es ist eine Ungeheuerlichkeit. Der ORF muß

Hand gern Gebrauch.

Srb: Auch das ist ein Beispiel dafür, daß sich die öffentliche Hand keinen Pfifferling um Behinderte schert. Es gibt ja auch immer noch zwei Klassen von behinderten Menschen. Die Kriegsoffer sind gut versorgt im Bereich der Hilfe und Pflege. In eklatanter

## „Will der ORF Euthanasie salonfähig machen?“

doch wissen, was in der BRD passiert: Dort nämlich werden Auftritte des Professors Singer, der diese These vertritt, verhindert! Und der ORF setzt sich über alle Proteste hinweg und strahlt das aus.

KURIER: Und Ihr persönliches Gefühl dabei?

Srb: Es ist ein Gefühl der Empörung, des Entsetzens, des Nichtglaubenwollens, der Traurigkeit. Auch die Gefahr der Resignation.

KURIER: Wenn man irgend etwas Positives an dieser Veranstaltung finden will, könnte man argumentieren, wenigstens wird über Behinderte und Behindertenpolitik diskutiert...

Srb: In der Tat werden behinderte Menschen in vielen wesentlichen Bereichen diskriminiert. Es gibt eklatante Menschenrechtsverletzungen, ob das jetzt im baulichen Bereich ist oder im Bereich der öffentlichen Verkehrsmittel. Es wird uns das Recht, viele Dinge zu benutzen, vorenthalten. Das geht auch in die Ausbildung hinein.

KURIER: Von der Möglichkeit, sich von der Anstellungsverpflichtung Behinderter freizukaufen, macht ja auch die öffentliche

Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes geht es andererseits den sogenannten Zivilbehinderten nicht so gut.

KURIER: Gesunde Menschen haben offensichtlich eine gewisse Scheu vor dem Kontakt mit Behinderten. Es gibt seit einiger Zeit Schulversuche, behinderte und nichtbehinderte Kinder in Schulklassen zu integrieren. Was halten Sie persönlich von diesen Experimenten?

Srb: Natürlich ist das sinnvoll. Aber die Schulbürokratie legt diesen Vorhaben große Steine in den Weg. Es ist jetzt bei der Schulorganisationsnovelle ein Durchbruch Richtung Schulversuch gelungen.

KURIER: Viele Eltern nichtbehinderter Kinder haben freilich auch Angst, daß das Ausbildungsniveau durch die Einbeziehung vor allem geistig Behinderter gedrückt werden könnte.

Srb: Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen aus Italien, der BRD und Skandinavien, daß – ganz konkret – sehr wohl auch die Integration mongoloider Kinder ohne Beeinträchtigung des Lernzieles möglich ist.

19.7.89 K